

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

87.

Sonnabend, am 20. Juli 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Mittsommernacht.

Am höchsten brannte droben nun der Sonnenball,  
Im Sinken schwere Wolken blutroth säumend;  
Sie wälzten rings die Nacht herauf, allüberall  
Den heißen Purpurkuß vom Himmel räumend.

Und wie ein dumpfes Weh auf matter Brust,  
So drückten sie, unheimlich bange Schwüle,  
Bis loderte der Blitze wilde Lust  
Gar rosig durch der Donner Kampfgewühle.

So tobt sich endlich aus ein dumpfes Weh,  
Es wandelt sich zum grimmen Bornesfunken;  
Hoch kraußt sich auf der trüg'risch glatte See,  
In dessen Tiefen war ein Glück versunken;

Bis daß der düstern Wolken zürnend Wort  
Sich löst in schwerer Tropfen sanftes Rauschen,  
Bis daß die Thräne neigt des Auges Bord,  
Auf deren Fall die guten Engel lauschen. —

Mittsommernacht zerreißt ihr schwarz Gewand,  
Und gießt aus ihren seidenweichen Falten  
Ein sanftes Mondeslicht hin auf das Land;  
Die Wolken zieh'n fern ab, die dichtgeballten.

Dhnmächtig zücken sie noch falben Blitz,  
Wie einen Dolch des Hohns dem stillen Frieden,  
Der wieder thront auf seinem Sternensitz,  
Nun sich der Wetter harter Kampf entschieden.

An bricht die Stunde duft'gen Elfenpuffs;  
Hin breitet Vollmond seinen Silberteppich,  
Den Tanzplan für die Schaaren Droll's und Puck's;  
Das Geisblatt schattet drüber und der Eppich.

Ein Elf bläst auf dem Horne das Signal —  
Ein Fühlhorn ist's, entfallen einem Falter —  
Da schwirren, husch! herbei sie ohne Zahl  
Die Wesen ohne Leid und ohne Alter;

Und wie nun Oberon die Lilie schwingt,  
Da wird es tanzesreg im ganzen Schwarme;  
Froh schaut er, wie sich Elf an Elfe schlingt,  
Und hält Titanien, die treu, im Arme.